



Blaulichtfest und Tag der offenen Tür – die Lychener Feuerwehr feiert ihr 120-jähriges Jubiläum



Wenn die Sirene vom Rathausdach in Lychen dreimal nacheinander aufheult, wissen die 41 aktiven Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, dass es wieder es einen Notfall gibt. Elektronische Feuerpager oder eine App auf dem Handy signalisieren zugleich, wer wie wo zum Einsatz kommt. Dann lassen die so gerufenen alles stehen und liegen und eilen zur Hilfe, zum Retten, Bergen, Sichern und Schützen – und natürlich vor allem auch zum Löschen.

Anfang des Jahres ging es zum Glück eher ruhig zu: Einmal standen „nur“ aufwändige Abpumparbeiten auf der Straße von Beenz Hinterfeld an, und dann ermöglichte der anhaltende starke Frost bei -8C sogar auf dem Nesselpfuhl eine Übung zur nächtlichen Eisrettung unter Realbedingungen. Ein echt cooles Abenteuer.

An 365 Tagen im Jahr halten sich die ehrenamtlichen (!) Helfer für Aktionen dieser Art jederzeit bereit. Dabei sind sie auch oft nur als Experten mit Spezialtechnik gefordert. Sie leisten Erste Hilfe und Beistand bei Unfällen und Patiententransporten, sichern die Landung von Hubschraubern oder öffnen - beinahe klassisch - ver-

schlossene Türen jeglicher Art und retten in Not geratene Tiere.

Von der Motivation und Faszination, bei solchen Aktionen mitzuwirken können zwei Feuerwehrprofis aus zwei ganz verschiedenen Generationen viel berichten:

Horst Jähnke, Ältester und Ehrenmitglied in der Lychener Feuerwehr blickt auf eine ereignisreiche persönliche Geschichte nicht nur im Verein zurück. Als im Krieg 1941 die Werkstatt der Familientischlerei abbrannte und nur noch das Wohnhaus stehen blieb, ließen das Feuer und der Sieg der Brandschützer über die die lodernnden Flammen den damals 7 Jahre alten Jungen

nicht mehr los. Mit 15 Jahren endlich in die Freiwillige Feuerwehr aufgenommen, bildete der junge Horst sogleich zusammen mit einer Handvoll Kameraden den ersten Jugendtrupp – fast schon eine reguläre Löschgruppe, für die es am Ende doch neun Kameraden bräuchte. In den 50er/60er Jahren begann er dann in der DDR schon als junger Feuerwehrmann eine Gruppe Schüler zu Jugendbrandschutzhelfern auszubilden – so wurde auch da bereits auf den Nachwuchs großen Wert gelegt. Heute unterstützt Horst Jähnke gerne jede Initiative, die sich an junge Menschen richtet. **Fortsetzung auf Seite 2.**

Aus dem Inhalt:

- Seite 2 **Eine Bitte an ALLE:**
- Seite 3 **Wer fragte was?**
- Seite 5 **Das Kriegerdenkmal in der Berliner Straße**
- Seite 6 **Aufruf zum 2. Frühjahrsputz**
- Seite 7 **Vom Eise befreit sind...**
- Seite 8-9 **Lychen-Motive – künstlerisch gemalt und gezeichnet**
- Seite 10 **Der Modellbahnklub berichtet**
- Seite 12 **Frühlingsrätsel**
- Seite 14 **Neues aus dem MGH Erich Rückert**

Fortsetzung von Seite 1.

Wehrführer Michael Zander übernahm sein leitendes Amt in der Lychener Feuerwehr vor zwei Jahren von Vater Detlef. Der hatte dem Sohn im Verein über Jahre hinweg ein modernes Bild von Tradition, Gemeinschaft und Kameradschaft vorgelebt. Da brauchte es am Ende nur noch einen spannenden Tag der offenen Tür der Feuerwehr vor rund 20 Jahren, und der junge Kandidat war für alle Zukunft angesteckt. Heute arbeitet der 32-jährige Michael Zander hauptberuflich bei der Bundeswehr-Feuerwehr in Torgelow und ist, wie seine beiden Stellvertreter und Kameraden Daniel Herschel und Tobias Raelert, zum Ehrenbeamten der Stadt für 6 Jahre berufen.

Für die Stadt Lychen ist der professionelle Feuerschutz vor Ort ein Glücksfall. Nach 1,5 Jahren Ausbildung sind die Kameraden auch Men-



Horst Jähne, Michael Zander • Bild: C. Albrecht

toren, Tutoren und Vorbilder für den Nachwuchs, den wir hier aufgrund der hohen Brandlast durch die umgebenden Wälder so dringend brauchen.

Deshalb setzt sich auch Dirk de Buhr, Schriftführer im Vorstand des Fördervereins Freiwillige Feuerwehr für Brandschutzfrüherziehung schon im Vorschulalter ein. Bei seinen Besuchen in den Schulen vermittelt er Fachwissen pädagogisch altersgerecht aufbereitet und gibt Tipps etwa zu Feuerkerzen, Notruf und Selbsthilfe.

Doch natürlich kann nichts

das tolle Erlebnis direkt im Gerätehaus ersetzen. Die Jungfeuerwehr bietet da ein spannendes Programm zum Mitmachen und spielerischen Kennenlernen aller Geräte auf und an den fünf imposanten blitzblank roten Florian Löschzügen. Jeden 2. Freitag um 16.00 Uhr treffen sich die Kinder und Jugendlichen hier, koordiniert und betreut von der Jugendbeauftragten Julia Baumann und ihrem Jugendwartteam. Dabei geht es um mehr als nur Fachwissen zum Brandschutz oder Gerätekunde, Knoten binden und Löschs-

zenarien. Ganz nebenbei lernen Kinder und Jugendliche Teamarbeit, Verlässlichkeit und Verantwortung - Werte, die weit über den Feuerwehrdienst, die Vorbereitung auf den Brand- und Katastrophenschutz hinausreichen. Gefördert wird dies zudem beim allseits beliebten jährlichen Aktionstag der Jungfeuerwehren mit Nachtwanderung oder einem Zeltlager, wo sich die Kameraden und Kameradinnen in verschiedenen Wettkämpfen gerne messen, Spaß und Teamgeist immer im Vordergrund!

2026 feiert die Freiwillige Feuerwehr Lychen ihr 120-jähriges Bestehen und der gerade vor einem Jahr frisch gegründete Förderverein mit Geschäftsführer Jan Genschow wird das große Jubiläumsfest mit vielen Extraattraktionen ausrichten.

Am Freitag, den 1. Mai lädt der Verein zum traditionellen

Tag der offenen Tür vor und im Gerätehaus an der Beenzer Landstraße 5 ein. Die Feuerwehr ist da für die ganze Familie ganz nah zu erleben, mit Fahrzeugschau, Mitmachaktionen, Präsentationen, Hüpfburg und vielen kulinarischen Köstlichkeiten.

Gleich danach, am Samstag, den 2. Mai lockt das Blaulichtfest im Festzelt vor dem Gerätehaus zur ausgelassenen Party mit DJ, Tanz und vielen Überraschungen. Und schließlich bietet der traditionelle Herbstball in der Sporthalle am 10. Oktober ab 19.00 Uhr ein besonderes Erlebnis zum Jubiläum. Gefeiert wird mit Kameraden und Kameradinnen der befreundeten Feuerwehren und einigen Überraschungen. **Weitere Informationen zum Verein und seinem Jubiläum:** foerderverein.ffw.lychen@gmail.com

Cornelia Albrecht

Eine Bitte an ALLE: Radikal freundlich sein

Die NLZ ist kein „wüstes politisches Kampfbblatt“ sondern Medium unserer Meinungsfreiheit

Ich habe mir lange überlegt, auf den lautstarken Diskurs nach meinem Artikel in der NLZ vom Oktober 2025 zur Abschiebung der jesidischen Familie aus Lychen überhaupt einzugehen. Denn die Welt, Deutschland und auch unser schönes Lychen scheinen unversönlich in zwei Lager getrennt zu sein. Aber muss das wirklich sein?

Das Wichtigste vorweg: Der Spendenaufruf, die Familie, der es schlecht geht, im Irak finanziell zu unterstützen, hat einen großen Widerhall erfahren: Viele Spender und Spenderinnen haben es ermöglicht, dass die Grundbedürfnisse der Familie und eine Schulbildung der Kinder möglich ist.

Der Spendenaufruf stammt nicht von mir und ich hatte auch keinen Einfluss auf die Platzierung in der NLZ - Herr Hantkes „Daumen nach unten“ nehme ich also nicht an.

Die Art und Weise des Diskurses kann ich absolut nicht nachvollziehen. Zuvorderst kann ich die teils aggressive Wortwahl nicht verstehen. Hier geht es um das Leid einer Familie mit vier minderjährigen Kindern, die sich in unserem schönen Lychen eingelebt hatte und eine Zukunft gehabt hätte. Wo bleiben Empathie und Menschlichkeit? Nicht nur ich bin darüber ziemlich entsetzt.

Ganz nebenbei angemerkt, ist Lychen ein Ort, den es ohne Einwanderer gar nicht geben würde. Über viele Jahrhunderte haben sich hier immer wieder Fremde aus anderen Regionen, Kulturen und Religionen getroffen und versucht, ein neues Leben aufzubauen.

Herr Preuß wird angefeindet, da er die AfD-Wähler ursächlich für die Problematik der Abschiebung ansieht. Das ist seine Meinung - auch wenn er sie hart formuliert - die nach

dem Grundgesetz Artikel 5 abgesichert ist, und das ist auch gut so. Jedes Kind weiss mittlerweile, und das wird in den langen Leserbriefen der NLZ vom Februar 2026 völlig ausgeblendet, dass die genannte Partei die Parteien der Regierungen in Punkto Einwanderung, Familiennachzug, Leistungskürzungen, Grenzkontrollen, Abschiebung oder umfassende Remigration - auch Migranten mit deutschem Pass - seit Jahren vor sich hertreibt. Die Angst vor weiteren Stimmengewinnen und Machteinflüssen auch ohne Regierungsbeteiligung der AfD sitzt bei allen sogenannten „Altparteien“ sehr tief und hat natürlich konkrete Auswirkungen auf das Leben von Schutzsuchenden in unserem Land.

Fakt ist, dass sich der öffentliche Diskurs seit nunmehr 11 Jahren um die vorgenannten

Hauptthemen der Migrationsgegner-Partei dreht.

Die Gräben werden immer tiefer, jede Seite wird unversönlicher, lauter und kompromissloser. Benehmen sich so gebildete, geschichtsbewusste und nach Vorne schauende Menschen? Meine Meinung: Eindeutig nein! Und ich bitte zu bedenken, dass diese, meine Meinung vom Grundgesetz gedeckt ist - um vielleicht den üblichen „Shitstorm“ oder weitere „Leserbriefe“ vorzubeugen (Meinungsfreiheit gem. Art. 5 des Grundgesetzes).

So akzeptiere ich auch die Leserbriefe von Herrn Hantke und Frau Kindervater im Sinne dieser Meinungsfreiheit, mir steht aber frei, sie im Sinne unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung nicht nachvollziehen zu müssen und nicht als Vorbild für junge Menschen und ihre Zukunft zu sehen.

Deswegen bitte ich ALLE, den Ball flachzuhalten, andere Meinungen anzuhören und zu akzeptieren, ohne zu beleidigen oder in die Privatsphäre einzugreifen, Menschenwürde zu achten und sich auf dem Boden des Grundgesetzes zu bewegen - denn das sind die Grenzen der Meinungsfreiheit - und das ist auch gut so.

Allen sei das Buch „Liebe! Ein Aufruf“ von Daniel Schreiber zum aktiven Widerstand gegen die Kultur des Hasses empfohlen. Er zeigt auf, das es besser ist, andere Menschen nicht zu beschämen oder zu verurteilen, einfachen Antworten zu misstrauen und vor allem „radikal freundlich“ zu sein. Ist es nicht besser, bei dieser grausamen Weltlage und Zeiten der Spaltung Empathie und Gemeinschaft im Kleinen zu suchen um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu retten? **Helmut Bergsträßer**

Wer fragte was?

Stadtverordnetenversammlung (SVV)

am 10.02.2025

Die erste SVV dieses Jahres war gut besucht. Die ca. 40 anwesenden Bürger konnten mit Entscheidungen zu brisanten Themen rechnen, da diese bereits in den Ausschüssen ausgiebig diskutiert worden waren. Um es vorwegzunehmen, alle Abstimmungen (bis auf eine) waren einstimmig. 2 Abgeordnete (LTG, AfD) fehlten.

Der Bericht der Bürgermeisterin (BM) begann auch mit dem Hinweis auf die Schwerpunktthemen des Abends: Zukunft der Kitas, Betreuung des Kinos, Wahl eines Kinder- und Jugendbeauftragten. Für die nächste SVV im April stellte sie den Haushaltsentwurf für 2026 in Aussicht. Ziemlich emotionslos bestätigte die BM die Zusage der 1,47 Mill. € aus dem Sondervermögen für unsere Stadt. (Vielleicht musste sie auch schon an die bevorstehenden schwierigen Entscheidungen denken, denn so viel Geld wird Begehrlichkeiten wecken.)

Im weiteren bemühte Frau Gundlach die Statistik.

Sie nannte Zahlen zur **Bevölkerungsstruktur, Stand 31.01.26**

Einwohner: 3179,

weibl.: 1620,

männl.: 1559

Nebenwohnung: 216

Altersdurchschnitt:

52,7 Jahre

Ab 01.01.2020 zogen 1081 Bürger nach Lychen und 780 zogen weg.

Es gab **269 Sterbefälle** und **91 Geburten** seit dieser Zeit.

Die in der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr genannten

Zahlen über die geleistete Arbeit in 2025 teilte die BM in der SVV ebenfalls detailliert mit.

Es gab Einsätze bei 18 Bränden, 39 Einsätze zu den technischen Hilfeleistungen. Leider auch 13 Fehlalarmierungen.

Die personelle Besetzung sieht wie folgt aus: 44 Mitglieder der Aktiven Wehr, 25 Mitglieder der Jugendfeuerwehr, 19 Mitglieder der Kinderfeuerwehr und 11 Mitglieder in der Altersehrenabteilung.

Eine Aufzählung der technischen Ausstattung erfolgte ebenfalls und die Ankündigung, das für 2028 ein neuer Einsatzleitwagen für 300.000€ bestellt sei.

Das ehrenamtliche Engagement in der FF unserer Stadt ist für jedes Mitglied sehr zeit- und übungintensiv, abgesehen von der hohen Verantwortung, die jedes Mitglied trägt. Der Stadtwehrführer regte an, über hauptamtliche Kräfte nachzudenken. Die BM versprach es.

Am 8. September vor 120 Jahren wurde in Lychen die Freiwillige Feuerwehr gegründet. Dieser Tag soll in diesem Jahr feierlich begangen werden. Eine breite finanzielle Unterstützung wäre wünschenswert, so Carola Gundlach.

ANFRAGEN DER BÜRGER

Frau Stefanie Lepinat setzt sich weiterhin für den Bau des Gehweges in der Beenzer Chaussee ein. Sie hatte sich kundig gemacht und gab den Hinweis, dass bei einer abgeschlossenen Grobplanung bis Ostern noch Fördermittel fließen könnten. Ihr Enthusiasmus wurde

durch die Antwort der BM und des Bauamtsleiters gebremst. Frau Gundlach erklärte, dass noch keine Planungen ausgeschrieben sind und somit auch dafür im Haushaltsplan 2026 keine Mittel eingestellt wurden. Herr Thürkow ergänzte, dass mit einer Grobplanung bis zu Ostern auf keinen Fall zu rechnen sei. Als kleinen Hoffnungsschimmer konnte Frau Lepinat die Äußerung der BM deuten, dass noch in 2026 eine Tafel, die die Geschwindigkeit anzeigt, aufgestellt werden soll.

Herr Frank Fock, wollte von der BM wissen, wie viele große Wohnungen (4-Raum oder 5-Raumwohnungen) es bei der WOBA gibt. Diese Frage konnte die BM nicht beantworten. Auch auf seine nächste Frage musste sie die Antwort schuldig bleiben, denn diese Frage müsste eigentlich an den Mühlenverein e.V. gerichtet werden, so die BM. Herr Fock fragte nämlich, ob in dem bisher nicht genutzten Teil der Mühle nicht große Wohnungen gebaut werden könnten? Das von ihm bemängelte Fehlen großer Wohnungen veranlasste ihn zu seiner dritten Frage. Er wollte wissen, warum der Investor, der neben einem Einkaufsmarkt auch große Wohnungen bauen wollte, abgelehnt worden war. Die BM verteidigte sich, indem sie daran erinnerte, dass die Entscheidung in der SVV getroffen wurde. Auch in seiner vierten Frage postulierte Herr Fock, dass die Stadt in der Zukunft mehr große Wohnungen bräuchte und fragte nach Planungen der WOBA. (Nebenbei erwähnte er, dass er diese

Frage schon vor fast 2 Jahren gestellt habe.)

Die BM räumte ein, dass die WOBA neue Wohnungen bauen will. Ihr sei aber nicht bekannt, dass ein erhöhter Bedarf an großen Wohnungen bestehen würde.

Frau Sieglinde Voss, die tapfere Fragestellerin zu der Geschwindigkeitsbegrenzung in der Berliner Str., fragte, ob alle Möglichkeiten in der Antragstellung ausgeschöpft seien. Die BM versicherte alle Erweiterungen, Hinweise eingereicht zu haben, aber ein positiver Bescheid blieb bisher aus. (Den Hinweis der BM, das im Landkreis nun alle mit der Landratswahl beschäftigt seien, konnte ich nicht so richtig nachvollziehen, denn das „Problem“ ist unbestritten schon länger bekannt. vergl. u.a. NLZ vom 09.04.25 Wortmeldung von Frau Voss)

ANFRAGEN DER ABGEORDNETEN

Herr Sven Klemckow, (CDU), fragte, ob es einen definitiven Bescheid für den baufälligen Obelisk in der Berliner Str. von der Denkmalschutzbehörde gibt?

Der Bauamtsleiter berichtete von einer Mail, in der angekündigt wurde, dass der Obelisk auf die Liste der denkmalgeschützten Objekte gesetzt werden soll.

Diese Aussicht erboste den Abgeordneten Klemckow so sehr, dass er eine Schimpfkanonade gegen die LTG (Hinweisgeber?) richtete.

Herr Klaus Schroeter, (SPD) bat um Aufklärung zu einem Vorfall in der Schule. Dort soll ein

Schüler eine „Handgranate“ mitgebracht haben.

Herr Alexandrin schilderte den Ablauf des Vorfalls. Nach Kenntnis der Schulleiterin wurde von ihr die Polizei informiert und im Beisein des Vaters des Kindes wurde der Rucksack geöffnet. Im Rucksack befand sich „Munitionsschrott“, keine „waffenfähigen“ Teile. Die Polizei führte weitere Gespräche mit der Familie.

Herr Achim Rensch (WfL), fragte nach welchen Kriterien die Beräumung der Straßen im Winterdienst erfolgt? Ihm war aufgefallen, dass Straßen beräumt wurden, an denen es keine Anwohner gibt, (z.B. Bredeicher Landstraße). Andere Straßen mit Anwohnern (z.B. Hinterfeld) wurden nicht beräumt, so Rensch.

Der Chef des Bauhofes stellte die Prioritätenliste vor: Vorrang haben alle Straßen, auf denen Busse fahren müssen, dann alle Gemeindestraßen. Bei der Beräumung der Nebenstraßen gibt es je nach Situation wechselhafte Abläufe. Einzelgehöfte können nur bei vorhandener Kapazität beräumt werden. Alle Arbeiten sind stets von der aktuellen Wettersituation abhängig, so Hilmar Alexandrin.

Nach dem Erscheinen dieser Ausgabe der NLZ sind es nur noch 4 Tage bis zur nächsten SVV.

Erst am 10.06 könnten Sie dann in der NLZ lesen, wer in der neuen SVV was gefragt hat oder Sie gehen einfach am 13.04 um 18.30 Uhr ins Alte Kino und verschaffen sich einen eigenen Eindruck.

Dr. Elke Schumacher

Das Kriegerdenkmal in der Berliner Straße

„Wenn wir die Kriegstoten vergessen, sterben sie ein zweites Mal“

Einen traurigen Anblick bietet den Besuchern unserer Stadt und den Lychenern seit einigen Jahren das sogenannte Kriegerdenkmal in der Berliner Straße. Das Denkmal entstand 1927 durch Entscheidung der Stadtgesellschaft nach einem Entwurf des Lychener Stadtarchitekten Franz Stimm, errichtet durch das ortsansässige Baugeschäft Wolf.

Ursprünglich war das Kriegerdenkmal zum Gedenken der 117 Lychener Toten im ersten Weltkrieg errichtet worden. Später wurde eine Gedenktafel zur Erinnerung an die Opfer beider Weltkriege angebracht. Durch Vandalismus wurde vor einigen Jahren die Mauer der Treppenanlage stark beschädigt und die Bausubstanz des Obelisken litt unter den Witterungseinflüssen der letzten Jahre.

Dieser Zustand wurde mehrfach durch die Tagespresse aufgegriffen und ausgeführt. Seit 2018 wurde dieser desolate Zustand des Kriegerdenkmals immer wieder in Ausschüssen und Stadtverordnetenversammlungen angesprochen und nach Plänen zur Wiederherstellung gefragt. Eine wirkliche belastbare Aussage gab es nicht. Seit vor einiger Zeit Putz vom Obelisken abfällt und die Stufen nicht



mehr gerade liegen, wurde der Bauamtsleiter aufgefordert, dies zu überprüfen und notfalls zur Gefahrenabwehr eine Absperrung zu errichten. An diesem Punkt sind wir jetzt. Ein Denkmal, das an die Opfer der Weltkriege, das damit verbundene Leid, die Zerstörung

und an die Unmenschlichkeit erinnern soll, wird dem Verfall preisgegeben?

Warum? Wollen wir etwa nicht mehr daran erinnern oder gar erinnert werden? Jetzt in dieser Zeit, wo Kriege scheinbar das Mittel der Wahl sind, um Interessen egal welcher Art durchzusetzen und Diplomatie, wenn überhaupt, an zweiter Stelle steht. Oder steht dem Erhalt des Denkmals seine zentrale Lage mitten in der Stadt als lukrative Baufläche im Wege? Das sind die Gedanken, die mich umtreiben.

Die Diskussionen um das Kriegerdenkmal gingen nicht spurlos an den Lychenern vorbei. Viele bewegte es sehr, standen doch einst Namen Ihrer Familienmitglieder auf der Gedenktafel. Wieder anderen sprachen mich an und erzählten mir, dass sie kein Verständnis für den Zustand des Denkmals haben und ob man nicht dagegen etwas machen kann. Bei den

Recherchen um das Kriegerdenkmal und seine Bedeutung für Lychen konnten wir auf den großen Wissensschatz unseres Stadtchronisten Eberhard Kaulich zurückgreifen. Dabei stellte sich heraus, dass Kriegerdenkmal ist kein Denkmal! Jedenfalls nicht im Sinne des Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum (BLDAM). Es war nicht in die Denkmalliste des Landes Brandenburg vermerkt oder aufgenommen. Warum auch? Es erfüllte seinen Zweck; eine auffällige Bauform mit einer

„Wer die Vergangenheit vergisst, ist verdammt, sie zu wiederholen“ (George Santayana)

Das Kriegerdenkmal muss seiner einstigen Bedeutung als „Denkmal“ wieder gerecht werden.

Gerade jetzt ist es wichtiger denn je! Aus diesem Grund hat Frau Anja Scheuermann-Kostka im Auftrag der Wählergemeinschaft „Lychen tut gut“ (LTG) den Antrag auf Aufnahme in die Denkmalliste des Landes Brandenburg beantragt. Diese Aufnahme ist



Gedenktafel. Da konnte sich nur um ein Denkmal handeln, so die landläufige Meinung in Lychen.

Am 8. Mai 2025 jährte sich der 80. Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht, der das Ende des zweiten Weltkriegs und der NS-Gewaltherrschaft markierte. Es wurde nach einem würdigen Ort zum Gedenken gesucht. Das Kriegerdenkmal war auf Grund seines oben beschriebenen Zustandes kein geeigneter Ort, um diesem Tag die nötige Würde zu geben. Es wurde nach einer Lösung gesucht. Das Ergebnis war die Gedenktafel vom Obelisken zu nehmen und diese an die Stützmauer oberhalb der Naturbühne des Friedrich-Ebert-Parks zu befestigen. Aus meiner Sicht ist dieser Ort keinesfalls geeignet, um nur ansatzweise einen würdigen Platz zum Gedenken zu bieten.

am Anfang des Jahres erfolgt. Die Recherchen zur Geschichte des Denkmals und die Zustimmung vieler Lychener haben uns bewogen, diesen Schritt zu gehen. Durch die Aufnahme in die Denkmalliste des Landes Brandenburg ist es möglich, Zugang zu Fördermitteln zu erhalten, die vorher nicht möglich waren.

Es ist die moralische Verantwortung der Lebenden gegenüber den Opfern vergangener Kriege an diese zu erinnern. Leider sind wir der Verantwortung in den letzten Jahren an diesem dafür geschaffenen Ort nicht nachgekommen. Das müssen wir ändern und diesem Ort seine Würde wiedergeben und erhalten.

Haben diese Zeilen Sie animiert darüber nachzudenken, dann ist das schon der erste Schritt gegen das Vergessen.

*In diesem Sinne
Ihr Jan Genschow*

8. März – Weltfrauentag

Ein ganz großes Lob an alle, die sich viel Mühe gegeben haben, so vielen Frauen einen schönen Nachmittag bei Kaffee, leckerem Kuchen und Sekt zu bereiten.

Nach dem gemütlichen Kaffeetrinken gestaltete der Shanty-Chor Eisvogel aus Lychen ein schönes Programm mit tollen Liedern. Es wurde mitgesungen, geschunkelt und viel geklatscht. Ganz lieben Dank den Sängern vom Chor.

Anschließend wurde der Nachmittag mit einer kleinen Tombola und vielen originellen Preisen abgerundet, deren Clou die notwendige Gebrauchsanleitung war.

Vielen Dank an alle, die diesen Nachmittag für uns zu einem schönen Erlebnis gemacht haben.

Sieglinde Voß

Wir bleiben dran!

Diese Worte unserer Bürgermeisterin Frau Gundlach klingen mir noch im Ohr. Geht es doch immer noch um die Erweiterung der 30 km/h-Zone vom Fürstenberger Tor über die Kurve an der Hohe-Steg-Straße stadtauswärts, und das nun schon seit 2023; von früheren Versuchen einmal abgesehen.

Der Sommer steht vor der Tür und damit voraussichtlich etwas mehr Verkehr als im Winterhalbjahr, vor allem, da wir demnächst noch viel Umleitungsverkehr von Fürstenberg dazu bekommen.

Leider ist die Kreuzung Berliner/Hohe-Steg-Straße nicht ganz einfach, da hier nicht nur PKWs und

Motorräder um die Kurve preschen, sondern auch Holztransporter, die schon des Öfteren wegen Gegenverkehr abbremsen mussten. Aber am meisten gefährdet sind hier die Kinder, die vom Schulbus zum Asylantenheim gehen und die Besucher, die zum Dampfer wollen. Und dazu kommen noch die Radfahrer, die kurz vor der Kurve die Fahrbahn wechseln müssen. Also alles in allem genug Gründe, in diesem Bereich Tempo 30 einzuführen. Mal ganz abgesehen von der Lärmbelastigung, die in diesem Bereich herrscht und nicht nur die Anwohner nervt. Vor allem das Abbremsen und Beschleunigen in der

Kurve führt zu einer verstärkten Lärmbelastigung, so dass in diesem Bereich von einem Erholungsort keine Rede sein kann. Leider gab es von der zuständigen Behörde in der Kreisverwaltung inzwischen schon eine Absage für das Problem. Es ist für mich unverständlich, dass die Einrichtung einer ausreichenden 30er-Zone woanders klappt und bei uns nicht. Leider kommt es mir so vor, dass wir die Einzigen sind, denen das Problem am Herzen liegt, dabei müsste doch die Stadtverwaltung doch auch daran interessiert sein, die Gefährlichkeit dieser Kurve zu entschärfen. **Sieglinde Voß**

Kurve führt zu einer verstärkten Lärmbelastigung, so dass in diesem Bereich von einem Erholungsort keine Rede sein kann. Leider gab es von der zuständigen Behörde in der Kreisverwaltung inzwischen schon eine Absage für das Problem.

Es ist für mich unverständlich, dass die Einrichtung einer ausreichenden 30er-Zone woanders klappt und bei uns nicht. Leider kommt es mir so vor, dass wir die Einzigen sind, denen das Problem am Herzen liegt, dabei müsste doch die Stadtverwaltung doch auch daran interessiert sein, die Gefährlichkeit dieser Kurve zu entschärfen. **Sieglinde Voß**

Aufruf zum 2. Frühjahrsputz Lychen putzt sich raus am 18.04.2026

Liebe Lychenerinnen und Lychener, liebe Interessierte,

es ist wieder so weit, am Samstag, den **18. April 2026** wird in Lychen und den dazugehörigen Ortsteilen die zweite Ausgabe von „Lychen putzt sich raus“ stattfinden. Ziel ist es, erneut zusammen etwas zu bewegen und je nach Fähigkeit und Einsatz die Stadt für die Saison schön zu machen.

Kommen Sie mit Ihren Kindern, um unsere Spielplätze aus dem Winterschlaf zu heben. Aktivieren Sie Ihre Freunde, Bekannte, Kollegen oder Ihren Verein, um gemeinsam für wenige Stunde mit anzupacken. Dabei ist es egal, ob Sie an diesem Tag Müll auf sammeln, städtische Beete pflegen oder bspw. unsere Badestellen für die Saison vorbereiten. Machen Sie als Einzelperson, Verein, Unternehmen oder Hausgemeinschaft mit, jeder freiwillige Einsatz ist willkommen. Ziel soll es sein, **in der Zeit von 9:30 Uhr bis ca. 16:00 Uhr** zusammen anzupacken.

Melden Sie sich gern bei uns für Ideen, für Materialspenden, für „Ich bin dabei“ unter: **lychen-putzt-sich-raus@gmx.de**

Unterstützt wird die Aktion durch die Stadt Lychen. Treffpunkt für den **Einsatz in Lychen ist um 9:30 Uhr am Markt 1**, vor unserem Rathaus. Sollten Sie in unseren Ortsteilen mitmachen wollen, wird der Treffpunkt noch über die jeweiligen Ortsvorsteher bekannt gegeben.

Es freut uns, wenn Sie und Ihre Lieben am 18. April gemeinsam mit uns anpacken und Lychen erstrahlen lassen.

Koordination: Cindy Barleben und Clemens Hoff



ALTES KINO
GANZ GROSSES KINO
LYCHEN

30.4. 2026
20:00
VVK: 15,- €
AK: 17,- €

Kitty & The Henchmen
+ DJ SOLINDMANN | TANZ IN DEN MAI

ALTES KINO
GANZ GROSSES KINO
LYCHEN

9.5. 2026
20:00
VVK: 23,- €
AK: 27,- €

»KEINE MACHT FÜR NIEMAND«

KAI & FUNKI von
TON STEINE SCHERBEN
FEAT. BIRTE VOLTA

ALTES KINO
GANZ GROSSES KINO
LYCHEN

6.6. 2026
20:00
VVK: 20,- €
AK: 22,- €

STORMBIRDS
Pirate Blues Music

+ DJ BEEBAM
Sommer tour 2026

WWW.ALTESKINO-LYCHEN.DE

VERLÄNGERTES WOHNZIMMER

CHENACH FERNSEHGERÄT - FREIER ENTRITT
EXTREMES GELDGEHEB UND QUALITÄT IN
GENÜTLICHER KINOGRAFIE

FREITAGS AB 19 UHR

ERHÖHUNG DURCH ABERE FREITAGS-VERANSTALTUNGEN UNTER
WWW.ALTESKINO-LYCHEN.DE

ALTES KINO LYCHEN WUNSCHDISCO

DAS LEBEN IST NICHT IMMER MEINE PARTY,
ABER WENN ICH SCHON MAL DABIN,
KANN ICH AUCH TANZEN!

TANGO CAFE

Im Alten Kino Lychen
Geleitet & Moderiert

1. & 3. Freitag
im Monat
16 - 19 Uhr
3 €

Tango Argentinische lernen
in gemütlicher Runde.
Partner & Workshops
nicht erforderlich.
Eintritt jederzeit
möglich.

LUSTIGER BINGO ABEND # 1
IM ALTEN KINO

SEI VON ANFANG AN DABEI!

Eintritt: 5 €

KIDS KINO

QUIZABEND
IM ALTEN KINO

PROGRAMM April 2026
...mit 2 Oscar Gewinnern 2026

Father Mother Sister Brother Mittwoch 19.30 Uhr	22 Bahnen Mittwoch 19.30 Uhr	Vermiglio Mittwoch 19.30 Uhr	Sentimental Value Mittwoch 19.30 Uhr	One Battle after another Mittwoch 19.30 Uhr
01.04.	08.04.	15.04.	22.04.	29.04.

WWW.ALTESKINO-LYCHEN.DE **EINTRITT 10,- €**

PROGRAMM Mai 2026
... Doku, Drama, Komödie

Vor zurück zur Seite ran 89 Mittwoch 19.30 Uhr	Eine Million Minuten Mittwoch 19.30 Uhr	Amrum Mittwoch 19.30 Uhr	Das Kanu des Manitu Mittwoch 19.30 Uhr	Kidskino laut Aushang
06.05.	13.05.	20.05.	27.05.	

WWW.ALTESKINO-LYCHEN.DE **EINTRITT 10,- €**

Wie ich zu meinem zweiten Wohnzimmer kam

Als Kinofan erlebte ich in meinen ersten Lychener Jahren noch das Kino im alten Zustand. Da heizte der Betreiber Herr Helmut Krüger noch den Kohleofen während der Vorstellung. Dann stand ab 2003 das Kino länger leer, bevor es die Stadt Lychen umbauen ließ. Wieder häufiger im Kino war ich, als mein Stadtverordnetenkollege Markus Röwer es übernommen hatte. Er betrieb es einige Jahre mit Hilfe seiner Familie. Mit dem Einsetzen der Corona-Maßnahmen konnte er das Kino nicht mehr halten.

2021 pachtete dann Helge Hoeffs das Alte Kino. Helge, Musiker, war einige Jahre zuvor mit seiner Familie nach Lychen gekommen. Die Eröffnung fand am 1. April 2022 statt, in den durch ihn, seiner Frau Tine und ihren gemeinsamen Kindern neu und wohnlich gestalteten Räumlichkeiten statt. Ich schätze sehr, dass Helge mit der Eröffnung wartete, bis wieder ein diskriminierungsfreier Zugang für alle Bevölkerungsgruppen möglich war.

Helge hat uns mit großer Unterstützung seiner Familie ein umfangreiches und vielseitiges Programm geschenkt. Bei mir führte es dazu, dass ich an meinen freien Abenden mehr im Kino als zu Hause war. Neben den wöchentlichen Film gab es unzählige Konzerte im Alten Kino. Dazu verwirklichte Helge zahlreiche weitere Ideen. Ich meine beispielhaft die Vinyl- und Quizabende, Karaoke, Discos, das Interviewformat mit Matthias Kluckert, Klangmassagen... Auch mit Cafébetrieb und Frühstücksangebot hat die Familie experimentiert. Und nicht zu vergessen, Jugendarbeit ist ein großes Anliegen von Helge. Ein schwieriges Unterfangen in Lychen, da die Jugendlichen nicht hier zur Schule gehen und somit wenig im Ort präsent sind.

Ein besonderes Geschenk machten Tine und Helge mit dem Chor „Wir sind ein Lied“. Dieser probte unter ihrer Leitung regelmäßig im Alten Kino und beglückte viele Menschen mit den Auftritten. Das Alte Kino hat in diesen Jahren eine Ausstrahlung gewonnen, die weit über unsere Stadtgrenzen hinausreicht.

Das Helges tiefes Interesse der Musik gehört, dass ein anderer Mensch zum Vorschein kommt, wenn er auf der Bühne steht, konnten alle erleben, die bei seinen beiden gut gefüllten Konzerten im letzten Jahr dabei waren. Bei seinen eigenen Liedern blühte er auf, während die bürokratische, organisatorische aber auch viele körperliche Arbeit (ständiges Umräumen) ihn auffraß. Helge klagte schon länger über Überlastung, finanzielle Engpässe, entwickelte Krankheitssymptome. Zum 31.12.2025 zog er die Reißleine und stellte den Betrieb des Kinos ein.

Was Tine, Helge und ihre Kinder hier geleistet haben, wird erst jetzt vielen Lychenern bewusst. Vor allen denjenigen, die sich im Verein „Soziokulturelles Zentrum – Altes Kino Lychen“ engagieren, der jetzt der neue Betreiber des Kinos geworden ist. Erst jetzt beginnen wir die ganze Arbeit zu überblicken, die für den Betrieb unseres Lychener Kinos erforderlich ist. Einige Menschen stecken viel ihrer freien Zeit hinein, andere wie ich, die beruflich oder anderweitig sehr gefordert sind, wirken am Rande mit. Es ist ein schönes Gefühl, wenn die Bürger dieser Stadt ihren sozialen und kulturellen Treffpunkt selbst gestalten. Ich wünsche diesem gemeinschaftlichen Engagement zahlreiche Früchte. Ohne die Pionierarbeit von Tine und Helge wäre diese Situation so nicht entstanden.

Thomas Held

Altes Kino mit neuem Programm

Seit Januar liegt das Alte Kino Lychen in den Händen eines neuen Betreibers. Mehr als 80 Mitglieder zählt der in Gründung befindliche neue Kinoverein bereits. Das neue Programm ist vielfältig. Im Angebot sind Konzerte, Disko, Tanz, Kneipe und natürlich Filme.

„Wir sind ganz jung, wir legen ganz wild los“, sagt Kitty Weitkamp. Die Rockröhre aus Annenwalde ist Mitglied der Arbeitsgruppe Veranstaltungen und Kino.

Vorsitzende des Vereins „Soziokulturelles Zentrum – Altes Kino Lychen“ (iG) ist Sylke Wienold, ihr Stellvertreter ist Jonas Mäckel. Im März hat die Stadtverordnetenversammlung offiziell die Verpachtung des Alten Kinos an den neu gegründeten Verein beschlossen.

Jetzt wurde das erste Programm vorgestellt:

„Wir haben tolle Filme und Konzerte, Kinderkino, Tango etc.“ sagt Kitty Weitkamp. Am 30.04. spielt sie mit ihrer Band „Kitty & the Henchmen“ mit anschließend Tanz in den Mai auf.

Am 25.4. gibt es nachmittags **Kinderkino** unter dem Thema „**Zauberhaftes Hexenkino**“ mit „**Die kleine Hexe**“ FSK 0 für alle Altersgruppen und „**Wildhexe**“ FSK 6 empfohlen ab 10 Jahre mit Magischen Drumherum im Kino.

Die „**Wunschdisco**“ war bereits im März als Format erfolgreich mit über 100 Gästen im Alter zwischen 20 bis 75, die bis nach Mitternacht die Tanzfläche belagerten. Eine Fortsetzung ist bereits versprochen. Musikwünsche können vorab an den DJ geschickt werden. Als Musikwunschnummer ist für verschiedene Messengerdienste oder per SMS geschaltet: 01523 5872604.

Absolutes Highlight ist das Konzert der legendären **Rockband „Ton, Steine, Scherben“** am **9. Mai**. Die ehemalige Band von Rio Reiser († 1996) aus dem West-Berlin der 70er- und 80er-Jahre spielt in veränderter Besetzung. Mit Kai Sichtermann und Funky K. Götzner sind noch zwei Musiker der Originalband dabei. „*Darauf freuen wir uns schon wahnsinnig*“, sagt Kitty Weitkamp. Ihr ist es gelungen, die Kultband nach Lychen zu holen. Karten für 25 Euro gibt es bereits im Vorverkauf.

Weitere Konzerttermine: „**Stormbirds**“ (6. Juni), „**McKinley & Vladi**“ (11. Juli) und „**Blue Deal**“ (26. September).

Immer freitags, 19 Uhr gibt es das „verlängerte Wohnzimmer“. Dann wird zusammen gespielt, gequatscht, gegessen und getrunken. Einfach mal hingehen und gucken, wer so da ist. „**Und wenn jemand im Verein aktiv werden will, dann ist es eine gute Gelegenheit, uns kennenzulernen**“, sagt Kitty Weitkamp. Der Eintritt ist für Vereinsmitglieder frei. Ein unterschriebener Mitgliedsantrag gilt auch als Eintrittskarte.

Weiter Infos gibt es auf der Homepage des Vereins: www.alteskino-lychen.de

Dr. Mario Schrupf

Vom Eise befreit sind...



Nun ist der lange, eisige und schöne Winter vorbei. Doch noch gibt es Temperaturen, die uns nach dem Sonnenuntergang daran erinnern.

Ich möchte, auch wenn wir uns langsam den Frühling mit etwas längeren Tagen herbei wünschen, auf den vergangenen Winter zurückkommen.

Die meinige Generation erinnert sich, es war dieses Jahr ein wirklicher Winter, wie wir ihn als Kinder, Jugendliche bzw. Junge Erwachsene kannten. Lächelnd über die Wetterwarnungen der Medien - es kommen niedrige Temperaturen unter minus 7 Grad, Schnee und eisige Winde aus NO - das ist nach wie vor ein echter Winter!

Zugegeben wir haben uns

schon lange daran gewöhnt, mit 3 Tagen Schnee war es mitunter schon der Winter der Jahre zuvor. Wir waren verwöhnt und dieses Jahr konnten wir endlich wieder die Schönheiten des Winters erleben. Die Ski, der Schlitten und die Schlittschuhe wurden wieder entstaubt und in Aktion gebracht. Es war zum Glück nicht nur eisig, sondern auch sonnig und so war ein Spaziergang im Schnee, Eiskunstlauf auf unseren Seen, Skilanglauf in Wäldern oder auch Abfahrten an kleinen Hängen möglich.

Ein Bilderbuch Winter!

Viele fantastische Ideen von Lychenern, um auch viele Mitbewohner zu begeistern - die Bilder sprechen für sich! Mit so viel Ideenreichtum kann man

die Schönheit unserer Umgebung mit der Gestaltung einer „Eis Welt“ vielfältig darstellen und erleben. So wurde am Nesselpfuhl eine kleine Eisbar gestaltet. Wie man sehen kann, viele Eisblöcke mussten zu einem tollen Ensemble zusammengetragen werden. Am Tage oder noch besser gegen Abend bei Sonnenuntergang ein phantastischer Anblick - ein Dank an die Initiatoren der Eis Welt!

Zur gleichen Zeit hat auch am Strandbad ein Event mit Musik und einer extra freigeschobenen Eisbahn für Schlittschuhläufer stattgefunden.

Schade ist nur, dass die Information nicht bei allen, die noch ohne Facebook, Internet oder Instagram leben, angekommen ist. Da der Zeitraum ja begrenzt war, wäre es bestimmt auch bei Gästen außerhalb der Stadtgrenzen für gut befunden worden!

Nun aber ist es wieder der Frühling der uns begeistern wird, Frühblüher, angenehme Temperaturen und wärmende Sonnenstrahlen lassen uns wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern. So lassen sie uns diese Zeit genießen und schon auf die Urlaube und unsere aufblühende Umgebung sehen.

Dann, wie immer alles Gute und bis zum nächsten Mal - Ihre M. Döber



Winter am Oberpfuhl



Das hatten wir ja schon lange nicht mehr. Die Seen waren etliche Wochen lang zugefroren. So konnte man vielen Freizeitaktivitäten auf dem Eis nachgehen. Lustig anzusehen war das „Schlittenkarussell“, das pffiffige Bastler an der Floßablage gebaut haben. Die Kinder hatten riesigen Spaß an dieser Erfindung. An sonnigen Tagen war immer etwas los auf dem Oberpfuhl. Aber wie heißt das Sprichwort: „Des einen Freud ist des anderen Leid.“ So musste leider auch der Rettungshubschrauber landen und einen Verletzten ins Krankenhaus fliegen.



Dass nicht noch mehr Menschen in der Rettungsstation landen, hat sich die Stadt Lychen nach Kräften bemüht, die Gehwege freizuhalten oder mit Sand abzustumpfen. Ein Dank auch an dieser Stelle an die Mitarbeiter der Stadt. Wenn wir das Schneetreiben vom Wohnzimmerfenster beobachten, dann sind die Kolleginnen und Kollegen unterwegs und halten Straßen und Wege sauber. Kein Verständnis hat man für die Grundstückseigentümer, die manchmal über den gesamten Winter nicht einmal zum Schneeschieber greifen. Das Foto ist nur stellvertretend für leider viele nicht geschobene Gehwege. Wenn man zu faul zum Schneeschieben ist, dann sollte man den Winterdienst beauftragen. Hat hier die Stadt nicht die Möglichkeit, diese Menschen in die Pflicht zu nehmen oder muss sich erst jemand die Knochen brechen?

Jutta und Günter Töpfer

Lychen-Motive – künstlerisch gemalt und gezeichnet –



Erika Bondzio „Stargarder Tor“.



Ernst Haas „Stargarder Tor um 1860“.



Promenade am Oberpfuhl-See“, A. T.



Rosemarie Todtenhöfer im Gespräch mit Eberhard Kaulich.



„Malerwinkel“, G. Adolph.

Im Januar 2010 hatten wir Teilnehmer des Lychener Historienstammtischs beschlossen, ein weiteres Projekt für die Bereicherung unserer Stadtgeschichte anzugehen.

Wir wollten Gemälde, Grafiken, Zeichnungen und ähnliche Arbeiten von professionellen und Laienkünstlern mit Motiven aus unserer Stadt und der umliegenden Landschaft ausfindig machen. Dafür hofften wir auf Unterstützung aller derjenigen, die damals solche Werke besaßen. Wir waren uns sicher, dass Lychener solche Kunstwerke in ihrem

häuslichen Besitz hatten. Eine Umfrage wurde in der „Neuen Lychener Zeitung“ gestartet. Die Arbeiten wurden von uns so weit wie möglich fotografisch erfasst.

In den 1920er Jahren weilten Berliner Künstler in den Sommermonaten am Malerwinkel und machten diesen Platz zum beliebtesten Motiv. Sie verkauften hier bisweilen ihre Aquarelle. Es soll auch ein impressionistisches Gemälde, „Badeszene am Zensee“ aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts existieren. Zu Gesicht bekamen wir es nicht.

Zu den Schönsten zählt wohl die Stadtansicht von ca. 1870, Öl, des Kunstmalers Eduard Gaertner. Das Bild wurde auf einer

Auktion in Berlin versteigert. Unseren älteren Bürgern waren damals noch Namen wie Erich Eisert,

Otto Lohmeyer, Riefstahl, Gustav Adolf und aus jüngerer Zeit der Kunstmaler Winter bekannt. Selbst unsere Musikerin

Auf dem Historienstammtisch im Jahre 2010 vorgestellt



„Wurflut“, Öl-Kopie, Walter Beckmann. Fotos: J. Hantke/Archiv.



„Blick über den Stadtsee“, Britta Bastian.

und Komponistin Erika Bondzio hatte gemalt und gezeichnet. In der Folgezeit haben sich moderne Künstler und Laien Lychener Motiven gewidmet.

Ich beginne meine Auswahl mit einem Originalaquarell von Ernst Haas,

„Stargarder Tor um 1860“. Dieses Aquarell ist eine der ersten bekannten Maleereien aus früheren Zeiten. Der Künstler Ernst Haas hat das Lychener Stargarder Tor wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor den Mauern der Stadt am frü-

hen Abend gemalt. Die linke Seite ist im Gegensatz zu heute fast baumlos, so dass der Blick bis weit über den Oberpfuhl reicht. Eine Zeichnung mit dem gleichen Motiv hatte Erika Bondzio zu jener Zeit angefertigt, als sie noch nicht verheiratet war und

Breitzmann hieß.

Das Gemälde „Promenade am Oberpfuhl“, Öl, 1989, gezeichnet mit A. T. (?) ist ein schön gewähltes, eher seltenes Motiv. Die Fürstenberger Malerin hatte hier im Vordergrund gesessen und in freier Natur gemalt. Eine sehr schöne Komposition. Links, hinter den alten Kastanien, liegt verdeckt der Judenfriedhof. Der Blick erfasst Villen und Wohnhäuser, die sich am Ufer des Sees entlang bis in den Hintergrund erstrecken. Die Eigentümerin des Bildes hat der Malerin zugeschaut und es für sich nach Fertigstellung erbeten.

Das vierte Bild stellt den Malerwinkel vielleicht etwas ungewohnt mit Blickpunkt auf das Wohnhaus dar, ein Öl von G. Adolph, ein Lychener Handwerker seiner Zeit in

den 1950er Jahren. Das Pastell mit Blick über den Stadtsee auf Lychen von der Kienofenpromenade aus ist eine Arbeit der Malerin Britta Bastian, Hof-Galerie Bebersee. Anfang der 2000er Jahre hatte die Künstlerin eine Ausstellung ihrer Lychen-Pastelle im Fürstenberger Tor. Und zum Abschluss dieser Auswahl etwas besonders zart und filigran Wirkendes:

Unsere damals sehr aktive Stammtischteilnehmerin Rosemarie Todtenhöfer hatte das Bild von der Wurflut in früheren Zeiten mitgebracht. Ihr Vater, Walter Beckmann, künstlerisch und musikalisch begabt, hatte neben lyrischen Gedichten und Liedertexten für das große Lychener Mandolinenorchester auch Zeichnungen angefertigt und Bilder gemalt. So entstand aus seinen Händen 1950 diese Öl-Kopie der Wurflut nach einem alten Foto, das wahrscheinlich aus den Anfangsjahren des vorigen Jahrhunderts stammte. Sollte das Foto schwarz/weiß gewesen sein, so ist erstaunlich, wie er die Ansicht farblich gestaltet hatte. Die Wurflut verbindet den nahe an der Stadt gelegenen Nesselpfuhl mit dem größeren und tieferen Wurflutsee. Wie auf dem Bild zu erkennen ist, waren die Ufer zu jener Zeit noch freies Wiesengebiet bis in den Hintergrund im Hintergrund Häuser der Stadt zu erkennen. Heute ist die Wurflut mit dichtem Erlenbestand umgeben. Aber jederzeit im Sommer eine beliebte Durchfahrt für Paddler, Ruderer und Solarboote.

So verändern sich Stadt und Landschaften. Die Bilder aber bewahren ihre Zeiten.

Joachim Hantke

Lychen. Heute muss ich unsere Berichterstattung mit einer für uns sehr schmerzvollen Nachricht beginnen: Am 11. März ist unser Klubmitglied Thomas Haase nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Wir verlieren mit ihm einen passionierten Modellbahner, der insbesondere einen Blick für detailgenaue Nachbildung und Darstellung der Natur und Bauwerke auf den Anlagen hatte. Gleichzeitig war er Lehrmeister in der Gestaltung von Anlagen und Szenerien. Regelmäßige Leser werden sich an meine Ausführungen in den ersten Beiträgen erinnern: „Thomas, uns Gewässerbeauftragter und Landschaftsgestalter“. Prägnante Beispiele wie die Seenlandschaft auf der historischen Lychener Anlage oder das Gewässer der Hafenanlage auf der entstehenden TT-Anlage werden die Erinnerung an Thomas wachhalten. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie im fernen Neuwied bei Koblenz.

Nichtsdestotrotz muss es nun weitergehen, unsere selbst gestellten Ansprüche sind hoch und verlangen schon einiges ab: unsere Schülerarbeitsgemeinschaft mit den Durchführungszeiten mittwochs und freitags haben sich gut eingeführt, unsere Schüler sind sehr kreativ im Haus- und Gleisbau aktiv, auch winziges Zubehörteile aus Baukästen werden sehr exakt zusammengebaut. So entstanden für die Bahnhofsausstattung kleine Postanhänger mit zugehöriger Dieselameise, beladen mit Gepäck, sowie ein Wohnhaus mit Fleischereifachgeschäft, natürlich mit sichtbarer Innenausstattung. Bis auf 2 Kinder sind alle Starter weiter dabei, dazu gesellte

Der Modellbahnklub berichtet



sich freitags ein Schüler aus Neustrelitz, und neu im „Geschäft“ ist freitags Moritz aus der 5. Klasse. Wir hoffen, dass die Jungs dabei bleiben und dieses Hobby für sich entdeckt haben.

Nachdem über Winter die Besuchszeiten recht ruhig verliefen, merken wir schon ab März, dass die Sonne höher steht und Ausflügler den Weg zu uns finden. Ja, und da merken wir dann auch das Interesse von Stammesbesuchern, die die im Bau befind-

lichen Anlagen regelmäßig besichtigen: Bemerkungen kommen dann wie z.B. „da hat sich ja nicht viel getan in den letzten Monaten... „haha, kann ich da nur sagen, ein Blick unter die Anlage, insbesondere rechts die H-Null oder ein konzentrierter Blick auf die Gartenanlage lässt dann schon erkennen, was geschafft wurde. „Kilometer“ Kabel und elektronische Steuerelemente auf der einen, Lokschuppen, Kohlenbän-

auf der anderen sowie betriebsfähiger Pendelzugbetrieb mit der Ferkeltaxi und seit gestern auch Umlaufbetrieb durch den Schattenbahnhof auf der TT gilt es zu entdecken. Auch das Extra-Diorama „alte Lok wird repariert“ hat in den nächsten Tagen Schweißarbeiten- und Lichtpremiere, während Günter sehr präzise Bauernhöfe und andere Bau-sätze zusammenfügt.

An dieser Stelle, auch aus aktuellem Anlass, ein großes Dankeschön an alle bekannten und teilweise auch unbekanntem Spender, die sich von älterem und jüngeren Modellbahnmaterial zu unseren Gunsten trennen (und dadurch mehr Platz zu Hause für neue Hobbys haben), so wie z.B. Anett Lock mit Keramikhäusern

Maßstab 1:87 oder Henry Bock mit einer Komplettausstattung Platte, Schienen und Zubehör. Wir nutzen diese Materialien dankenswerterweise in der Hauptsache für die Arbeitsgemeinschaft, für unsere Anlagen und für Reparaturzwecke. Nun werden sicher einige Leser fragen, warum betont der Diederich die derzeitigen „Mehr-Aktivitäten“ der Klubmitglieder und Schüler im Winterhalbjahr? WEIL ES WIEDER BALD 1. MAI IST! und da stehen wieder alle Türen offen!

Will sagen, gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr, die dieses Jahr 120jähriges Bestehen feiert, werden wir am 1. Und 2. Mai uns am Tag der offenen Tür beteiligen. Entdecken Sie unsere Neuigkeiten, den Stand der Dinge, die Arbeiten der Schüler und genießen Sie mit uns diese Tage. Wir stellen u.a. neu aus 2 größere Schiffsmodelle unserer Mitglieder Günter und Jürgen aus, wir werden unsere Dokumentation zur historischen Lychenanlage, sprich zur Bahngeschichte unserer Stadt, erweitert haben. In diesem Zusammenhang, wie schon so oft: falls Sie noch Relikte der Bahnstrecke zu Hause finden sollten, wie Fahrscheine, Pappfahrkarten mit und ohne Loch, Kursbücher, Alu-Aschenbecher aus dem Triebwagen usw. nicht wegwerfen, sondern bitte mitbringen. Das alles ergänzt die Dokumentation zur Geschichte.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start ins Frühjahr (aufpassen, der Winter soll noch mal zurückkommen, wenn man die Menge Streusand auf einigen Gehwegen so sieht), bleiben Sie uns treu und vor allem gesund!

Jörg Diederich

Lychener Leute: „Ich wollte Freiheit und alles sagen dürfen“

Für die NLZ-Serie lässt sich Juliane Primus Lebensgeschichten von Bewohnern unserer Stadt erzählen.

„Mein erster wichtiger Termin in Lychen war beim Zahnarzt. Der zweite war meine Einschulung. Wenige Tage zuvor waren meine Eltern mit meiner Schwester und mir aus dem Kreis Pasewalk hergezogen, denn in Lychen hatten sie Arbeit und eine Altbau-Wohnung gefunden. Am Tag der Einschulung hatten wir noch nicht alle Kartons ausgepackt – ich erinnere mich, dass meine Eltern stritten, weil ich am ersten Schultag unbedingt meine weiße Strickjacke anziehen sollte, sie die aber nicht finden konnten.“

Wir wohnten zunächst in Hohenlychen in der Paul-Scherz-Straße, über dem Zahnarzt Olthoff. Ein vornehmes Haus! Herr Olthoff hatte eine große Bibliothek und wir Mädchen mussten immer leise und diszipliniert sein, weil so viele Patienten ein- und ausgingen. In diesem Haus brauchte man keine Uhr – wir lebten mit den Zügen, die Bahnstrecke war nur wenige Meter entfernt. 4 Uhr kam der „Ru“, der Russenzug – da konnte ich noch ein bisschen weiterschlafen. Wenn der Güterzug kam, musste ich aufstehen und beim nächsten Güterzug war es Zeit, aus dem Haus zu gehen, um pünktlich in der Schule zu sein. Was ich mochte: Wenn meine Eltern Feierabend hatten und wir in Bademänteln zum Zenssee radelten. Die offizielle Badestelle war damals unterhalb des Sportplatzes. Der Strand unterhalb der Heilstätten war eingezäunt, da durften nur die Russen baden.

Mein Vater war Schlossermeister. Er arbeitete zunächst beim Ölheizgerätekwerk „Sirocco“, dann fand er eine Anstellung bei der Binnenfischerei: als Betriebsleiter des Ferienhauses auf dem Langen Werder, der größten Insel im Großen Lychensee. Es gab dort rund 50 Betten; die Gäste reisten sogar aus Syrien und Polen an. Als ich etwa 12 war, fing ich an, meinem Vater zu helfen. Arbeiten macht mir Spaß. Ich half in der Küche, deckte den Frühstückstisch, lernte Kochen und Backen. So kam ich früh mit der Gastronomie in Kontakt und arbeitete bald den gesamten Sommer dort. Zur Jugendweihe konnte ich mir mein Moped selber kaufen: eine grüne Simson S51.

Ja, man könnte sagen, ich nahm die Dinge selbst in die Hand. Das war aber nicht immer gut. Wenn in der Schule jemand verkloppt werden sollte, wurde ich gerufen. Ich fand es auch toll, einen Tadel zu bekommen – zum Beispiel, weil ich auf der Klassenfahrt trampelte, statt zu wandern. Heute schäme ich mich dafür. Ich wusste auch nicht, wie man lernt: Ich hörte mit einem halben Ohr zu und bekam trotzdem eine Eins. Manchmal schrieb ich mit Absicht eine schlechte Zensur, und wenn dann gleich geredet wurde: „Die hat eine Vier!“, da fand ich mich toll.

Als es in der neunten Klasse um die Bewerbungen ging, entschied ich mich gegen die Möglichkeit, auf der Erweiterten Oberschule Abitur zu machen – weil ich das uncool fand. Erst als tatsächlich ein paar meiner Mitschüler zur EOS wechselten, wurde mir klar, dass das eine dumme Entscheidung gewesen war. Aber nun war es zu spät. Ich war sportlich, spielte seit der dritten Klasse Handball – so stellte ich mir vor, Physiotherapeutin zu lernen. Doch mit der Stelle in Templin klappte es nicht. Gott sei Dank war noch die Stelle in der Alten Apotheke in der Lychener Wilhelm-Pieck-Straße (heute Berliner Straße) frei. So lernte ich Apotheken-Facharbei-

terin, und das machte mir total Spaß: die Fläschchen und Kartons sortieren, die Lagerbestände im Blick behalten. Ich verstand, dass ich ein ordnungsliebender Mensch bin.

Anderthalb Jahre nach der Lehre wurde ich schwanger. Harald und ich heirateten, unsere Tochter wurde geboren und ein Bekannter nahm uns – am Wohnungsamt vorbei – als Untermieter auf, sodass wir bei unseren Eltern ausziehen konnten. Gleichzeitig bekam Harald von der LPG, wo er arbeitete, ein Baugrundstück im Wurlgrund angeboten. Dort durften wir den Eigenheim-Typ „HB4“ bauen. HB steht für Holzbeton: Die Steine wurden in Templin gefertigt und bestehen aus Beton und Holzfasern. Es war sehr schwierig, die Materialien für das Haus zu bekommen. Einmal klingelte in der Apotheke das Telefon. Mein Mann sagte: „In der Nähe von Anklam gibt es Fliesen. Kannst du hinfahren?“ Mein Chef war sofort einverstanden: „Natürlich! Wenn es Fliesen gibt, musst du hin!“ Ich besorgte mir einen Hänger und fuhr los. Beim Abholen fragten sie, wie groß unser Bad und unsere Küche jeweils sind, dann wurden die Fliesen auf den Hänger gestellt und fertig. Erst zu Hause konnte ich in die Kartons gucken. Ich sah die Fliesen und versuchte, mich zu freuen: „Naja, sieht doch ganz gut aus.“

Wir waren gerade fertig mit dem Haus, da kam die Wende – und damit die große Auswahl an Fenstern, Türen und Fliesen! In einen Baumarkt zu gehen, war für mich ganz schlimm. Ich fasste alles an und wurde dabei immer trauriger. Gleichzeitig freute ich mich total über die Wende. Ich wollte Freiheit und alles sagen dürfen! Ich war nicht gern in der DDR eingesperrt

gewesen, von den Russen hatte ich mich unterdrückt gefühlt. Sie hatten uns überall die besten Grundstücke weggenommen und waren mit ihren stinkenden Autos durch die Gegend gefahren.

Im Frühjahr 1990 erschien eine riesengroße Anzeige in unserer Tageszeitung „Freie Erde“: Der Haarpflege-Hersteller Wella suchte Mitarbeiter, um ein Vertriebsnetz im Osten aufzubauen. Irgendwie setzte ich mir in den Kopf, dort zu arbeiten. Beim Vorstellungsgespräch in West-Berlin wurde mir gesagt: „Bisher haben wir nur Männer im Vertrieb. Sie sind die allererste Frau, die sich beworben hat. Wie kommen Sie denn darauf? Als Frau?“ Ich war perplex: „Wieso denn Männer? Was haben die mit der Frisur einer Frau zu tun?“ „Sie wissen, dass Sie keinem die Haare machen sollen? Sie sollen verkaufen.“ Ich bekam den Job – als eine von zehn bei 900 Bewerbern.

Mein Verkaufsgebiet umfasste fast die gesamte ehemalige DDR nördlich von Berlin, also dünnbesiedeltes Land. Von einer Drogerie zur nächsten musste ich weit fahren. Im Büro fragten sie schon: „Haben wir dich als Fahrer oder als Verkäufer eingestellt?“ Ich hatte tatsächlich mehr Kilometer als ich verkaufte. Wella war damals höherklassig, die Leute hier kauften aber lieber günstige Produkte, und ich war nicht die geborene Verkäuferin. Bei einem Verkaufsgespräch in einer Kaufhalle war mein Chef dabei. Ich sagte tatsächlich zur Filialleiterin: „Beim Silberglanz-Shampoo wäre ich an Ihrer Stelle vorsichtig, das verkauft sich leider nicht so gut.“ Sie nahm trotzdem zwei Kisten von genau diesem Shampoo. Im Auto faltete mich mein Chef ordentlich zusammen. Ich rechtfertigte mich: „Sie hat doch zwei Kisten genommen, das war meine Taktik. Haben Sie das nicht gemerkt?“ Wir lachten. Das war eine spannende Zeit.

Als ich einen neuen Chef bekam, machte mir die Arbeit keinen Spaß mehr. Glücklicherweise wurde ich schwanger und konnte zu Hause bleiben. Obwohl ich einen top Vertrag hatte und mir viele davon abrieteten, kündigte ich bei Wella und machte mich 1995 mit dem „Sportbistro Easy“ selbstständig. Das wurde damals ganz neu eröffnet. Ich nahm einen Kredit auf und kaufte groß ein: Stühle, Besteck, Geschirr, Schränke, Kochtöpfe – alles innerhalb von zwei Stunden, obwohl ich überhaupt keine Ahnung hatte. Ich kaufte viele falsche Geräte, darunter eine riesige Fritteuse, die ich gar nicht brauchte.

Am allerersten Tag im Bistro kam eine 80-köpfige Delegation der Partnergemeinde Hopsten. Sie wollten drei Tage Vollverpflegung: Frühstück, Mittag, Abendbrot. Das erste Gericht war ein Mittagessen. Ich schälte einen großen Topf Kartoffeln und stellte ihn eine halbe Stunde, bevor die Gäste kamen, auf die Platte. Was ich nicht bedacht hatte: dass der Topf ewig brauchte, um zu kochen. In meiner Verzweiflung füllte ich die Kartoffeln in viele kleine Töpfe und meine Mutter fuhr zu sich nach Hause, um einen Teil der Kartoffeln dort zu kochen. Im Gastraum trommelten sie währenddessen mit ihren Messern auf den Tischen und sangen: „Wir haben Hunger, Hunger, Hunger!“ Das war schlimm für mich. Aber irgendwie überlebte ich die drei Tage. Am Ende holten mich die Hopstener zu sich in die Mitte. Sie sangen wieder, diesmal: „Küche, wir danken dir!“

Wer bin ich?

In jeder Ausgabe der „Neuen Lychener Zeitung“ stellt Juliane Primus, Inhaberin der Memoiren-Manufaktur in der Stargarder Straße 6, eine Lychenerin oder einen Lychener vor. Haben Sie einen Vorschlag, wer in der nächsten Ausgabe porträtiert werden sollte? jp@memoiren-manufaktur.de

Die Auflösung gibt es auf Seite 15.



Die gesuchte Lychenerin im Jahr 1999 im „Sportbistro Easy“.

Frühlingsrätsel für große und kleine Leute

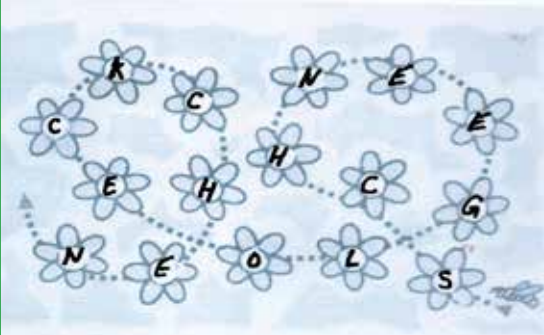
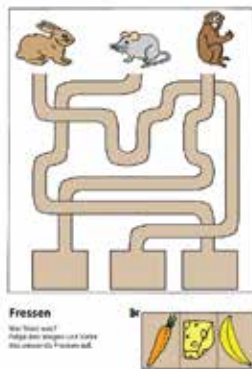
Die Knospe

Schaut ein **K**nöspchen aus der Erde,
ob es nicht bald Frühling werde;
wächst **u**nd wächst ein ganzes Stück.

Sonne warm am Himmel scheint,
Regen über ´m **K**nöspchen weint,
Knöspchen wird bald rund und dick.

Seine Blätter öffnet ´s dann,
fröhlich fängt ´s zu blühen an.
Frühling ist **e**s, welch ein Glück!

Die fett eingefärbten Buchstaben
ergeben einen Frühlingsblüher!



Folge der Biene,
der Flug ergibt ein Frühlingsblüher (ö = oe)

Die Lösungen senden Sie bitte an die NLZ

Ratefuchs Horst Dähne

Lindenstrasse 01 • 17279 Lychen

Bitte Anschrift und Telefonnummer der Eltern
angeben, sowie Name der/s Kinder/s das alter
ihrer/s Kinder/s.

Viel Spaß beim Raten!

Manche haben Glück und mache haben Pech



Diesmal Pech für die Otter.
Der letzte Winter war mal
wieder winterlicher als seine
Vorgänger. Verschiedentlich
wurde gesagt, dass es vor
15 Jahren ähnlich kalt war.
Die Gewässer begannen zu-
zufrieren und das Eis wurde
immer dicker. Das Eis des
Großen Lychensees war bis
zu 34 Zentimeter dick. Um
den 10. März herum war
es mit dem Eis dann wieder
vorbei.

Durch die recht milden Tem-
peraturen ist das Eis relativ
schnell verschwunden. Hät-
te es in den meisten Nächten
die Minusgrade nicht ge-
geben, die das Eis wieder hart
werden ließen, dann wäre
das Auftauen noch schneller
vonstattengegangen.

Mitte der 90er Jahre hatten
wir eine längere Eisbede-
ckung. Schon zwischen
dem 10. und dem 15. No-
vember waren alle Seen zu-
gefroren. Das Eis war bis zu
45 Zentimeter dick. Erst am
19. bzw. 20. April 1996 wa-
ren die Seen wieder eisfrei.

In einigen kleinen Gewäs-
sern gab es auch Verluste.
Durch Sauerstoffmangel
sind viele Fische verendet.

In diesem Winter gab es lei-
der wieder einen Otter, der es
gelernt hatte das Otternetz zu
überwinden. Drei stattliche
Schuppenkarpfen, zwischen
2,5 und 3,5 Kilogramm
schwer, hat der umgebracht.
Wir hatten mal wieder Pech
und die Karpfen auch.

Die Otter hatten letzten Win-
ter mehr Glück, denn der
Zeitraum der Eisbedeckung
war doch „relativ“ kurz. An
etlichen Stellen der Gewäs-
ser hatten sie immer noch
die Möglichkeit sich Fische
zu fangen.

Der Küstrinbach, der Stadt-
see an der Schleuse und
noch einige andere Stellen
frieren nicht so leicht zu.

Christian W. E. Blank

In einem über fünfzig Jahre
alten Buch über Jagd und
Wild steht geschrieben, dass
der Fischotter, in der Gelehr-
tenssprache *Lutra Lutra*, ein
arger Fischräuber in Seen
und Teichen ist.

Alles Quatsch.

Zum Räuber wird er nur,
wenn man ihm auch eine
Gelegenheit dazu gibt.

Otter gehören zu den Mar-
derartigen und können 1,30
Meter (Körper und Schwanz
zusammen) lang werden.
Sie können bis zu 15 Kilo-
gramm schwer werden.

Otter oder Rüde heißen die
männlichen Tiere. Otterin
oder Otterfähe nennt man
die Otterdamen.

Vor 20 oder 21 Jahren hat
ein Otter herausgefunden,
wie er an unsere Karpfen,
die wie üblich in einem Ein-
hängenetz gehältert werden,
herankommt. Otter sind sehr
kräftig und haben außerdem,
wenn in der Nacht niemand
auf dem Fischereihof ist, viel
Zeit.

Der Otter hat es geschafft
große Fische des drei Meter
langen, vier Meter breiten
und vier Meter tiefen Netzes
auf den Steg der Hälteran-
lage zu ziehen.

Ein Karpfen, der mit dem
Netz auf den Steg gezogen

wurde, war durch die Netz-
maschinen zu Brei zerkaut. Es
ist dem Otter auch gelungen
über das 45 Zentimeter hohe
Netz zu klettern und so in
den Käfig zu gelangen.

Wir mussten, denn die An-
griffe erfolgten mehrere
Nächte lang hintereinander,
jeden Morgen bis zu 20 an-
gefressene Karpfen, die alle
noch lebten, aus dem Netz
herausholen.

Die Schwanzflossen, die
Bauchflossen, das Maul und
mitunter bis zu den Augen
waren die Karpfen total zer-
fressen.

Wir mussten alle diese Fi-
sche entsorgen, hatten Ver-
luste. Wir hatten Pech. Die
Karpfen hatten auch Pech.

Es hat sich gezeigt, dass
einfache Netze nicht immer
für die Fischhaltung geeignet
sind. Daher wurden spezielle
„Otternetze“ angeschafft.
Sie bestehen aus stabilem
Kunststoff und die Maschen-
weite ist im Vergleich etwas
kleiner als die Maschen
eines Maschendrahtzaunes.
Offensichtlich hatte nur die-
ser eine Otter gelernt, dass
man nur über das Netz
rüber klettern muss. Das
neue schwere Netz wurde
nie mehr auf den Hältersteg
gezogen.

Lychener Post-Fundstück Teil 1: „Von Lychen bis Neustrelitz in 5 Stunden“ Lychen auf Postkärtchen für Reisende von 1790

Reisen war vor einigen Jahrhunderten eine besondere, beschwerliche und zeitintensive Angelegenheit. Wer es sich leisten konnte - das waren meist nur Kaufleute, Geistliche, Wissenschaftler und Künstler - musste mit der Postkutsche über Land fahren und einiges auf sich nehmen. Und wie konnte sich der damals Reisende überhaupt orientieren, wie er von A nach B gelangte, zu welchen Uhrzeiten Abfahrt und Ankunft geplant waren, welche Gebühren zu entrichten und wie viel Gepäck mitgenommen werden konnte?

In einem außergewöhnlich alten und gut erhaltenen Reiseatlas „zum bequemen Gebrauch auf Reisen“ und „Dem durchlauchtigsten Hochfürstlichen Hause von Tour und Taxis als dem wahren Schöpfer des Postwesens gewidmet“ finden sich zwei Landkarten mit Einzeichnung von Lychen. („Tour“ statt „Thurn“ und Taxis ist ein sprachlicher Übertrag aus dem Französischen.)

„Verzeichnis der auf den 31 Kärtchen befindlichen Hauptstationen. Diese Kärtchen haben die besondere Bequemlichkeit, dass sie von einem Hauptort zum anderen weisen. Sie sind nach Nummern also geordnet, ohne eine Stadt zum Hauptmittelpunkt gewählt zu haben.“

In einem anderen Kalender aus der Zeit werden genaue und hilfreiche Angaben zur Postroute von Lychen nach Neustrelitz gemacht, auf der zwei mal in der Woche eine Postkutsche fuhr, zu-



Links: Postroute von Berlin über Oranienburg, Templin, Lychen nach Strelitz und weiteren Orten, um 1790.

Rechts: Lychen an der Postroute zwischen Templin und Strelitz, jeweils 2 „Post-Stationes“ dazwischen, um 1790. Im Süden ist jeweils „Mittag“, im Norden „Mitternacht“, im Osten „Morgen“ und im Westen „Abend“ verzeichnet, jede Karte beinhaltet also eine damalige Tagesreise.

rück sogar über Nacht:
„Nr. 387. Von Lychen nach Neu-Strelitz.

Fahrpost: geht ab Dienst., Sonnab. 11 1/2 Uhr Vorm., bis Alt-Strelitz 3 1/2 M., Neu-Strelitz 1/2 M. (4 M.), kommt an in 5 Stunden; zurück aus Neu-Strelitz Sonnt., Donnerst. 9 Uhr Abends, in Lychen Mont., Freit. 2 Uhr früh; Personengeld von Lychen bis Alt-Strelitz pr. M. 6 Sgr., von Alt-Strelitz bis Neu-Strelitz 2 1/2 Gr., von Neu-Strelitz nach Alt-Strelitz 3 gGr., von Alt-Strelitz bis Lychen pr. Meile 5 gGr., 30 Pfd. Gepäck frei.“

Anmerkungen: pr. M. = pro Meile, Gr. = Groschen, Sgr. = Silbergroschen,

gGr. = gute Groschen (24 gute Groschen entsprachen 1 Reichsthaler), Pfd. = Pfund.

Auch die den Postkärtchen angefügte „Kaiserliche Königliche Postverordnung von 1689“ ist sehr aufschlussreich und aus heutiger Sicht teils sehr amüsant:

„Da es öfters zu geschehen pflegt, dass die Couriers die verlangten Postpferde vor denen Wirthshäusern zwey, drey und mehr Stunden warten lassen, wodurch die Pferde müde und zum reiten oder fahren untüchtig werden, so soll kein Posthalter länger als eine halbe Stunde zu warten schuldig seyn.“

„Seine kaiserliche Majestät verordnen ferner zur Auf-

rechthaltung und zur Ordnung des Postwesens, und verbiethen Jedermann, wes Standes und Würden sie seyn mögen, denen Postmeistern, bey augenscheinlicher Unmöglichkeit, keine Beleidigungen anzutun, ... oder durch Verweigerung des vorgeschriebenen und festgesetzten Postgeldes, noch sie durch das Ueberfahren der Posten zu kränken, ferner verbieten die Postknechte zu schlagen, noch sie durch eigene Bediente schlagen zu lassen.“

Da ging es ja offensichtlich auch mal ziemlich rauh zu - Beleidigungen und Gewalt gegen Staatsdiener gab es wohl zu allen Zeiten.

Teil 2 über bislang unbekanntes aus Lychens Postgeschichte folgt in der nächsten Ausgabe der NLZ: „Landboten der Lychener Post-Expedition vor 170 Jahren“ mit einer Karte der Postkurse um 1854.

Quellen: „Neuer Post- und Reise-Atlas von ganz Deutschland und einigen angränzenden Ländern: bestehend in 31 accurat gezeichneten Post-Kärtchen zum bequemen Gebrauch auf Reisen“, Nürnberg, Weidel und Schneider, ca. 1790. München, Bayerische Staatsbibliothek, Mapp. VIII,9i.; Berliner Kalender. 1840 = Jg.14

Helmut Bergsträßer

Neues aus dem MGH Erich Rückert in Lychen - Engagement, Begegnung und neue Wege

Im MehrGenerationenHaus (MGH) „Erich Rückert“ in Lychen ist weiterhin viel Bewegung. Mit gut besuchten Veranstaltungen, neuen Angeboten und wachsender Zusammenarbeit entwickelt sich das Haus stetig weiter als zentraler Treffpunkt für alle Generationen.

Rückblick:

Was war los im MGH?

Vortrag zu vorsorgenden Verfügungen am 18.02.2026

Gemeinsam mit dem Betreuungsverein Lebenshilfe e.V. Templin fand ein informativer Abend zum Thema vorsorgende Verfügungen statt.

Mit 20 Besucher*innen war die Veranstaltung gut besucht und zeigte, wie groß das Interesse an rechtlicher Vorsorge und Absicherung im Alltag ist.

Frauentagsfeier mit großer Resonanz

Ein echtes Highlight war die Frauentagsfeier am 08.03.2026 im MGH: Mit 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Veranstaltung hervorragend besucht und ein voller Erfolg. Die positive Stimmung und das große Interesse zeigen, wie wichtig solche gemeinschaftlichen Angebote in Lychen sind. Ein herzliches Dankeschön geht wieder an den Shanty Chor „Eisvogel“ aus Lychen, die uns wieder traditionell musikalisch begleiteten.

Nachbarschaftshilfe-Schulung am 24.03.2026

Am 24. März fand im MGH eine Schulung im Rahmen der neuen Nachbarschaftshilfe Brandenburg statt – in Kooperation mit der FAPIQ. Die Veranstaltung richtete sich an 15 engagierte Bürger*innen, die sich künftig aktiv in der Nachbarschaftshilfe einbringen möchten und dafür qualifiziert werden.

Darüber hinaus beraten wir im MehrGenerationenHaus auch zum Thema Nachbarschaftshilfe.

Wer Interesse hat, sich zu informieren oder selbst aktiv zu werden, kann sich jederzeit direkt vor Ort im MGH melden.

Internationales Buffet am 25.03.2026

Unsere Veranstaltung „Internationales Buffet“ war wiederholt ein ganz besonderes Erlebnis. Mit 30 Anmeldungen durften wir uns über großes Interesse und eine wunderbare Vielfalt an Gästen freuen.

Ein herzliches Dankeschön galt den 9 engagierten freiwilligen Frauen aus der Gruppe „Aktive Frauen“ der Gemeinschaftsunterkunft Lychen. Mit viel Leidenschaft, Kreativität und

Herz haben sie ein außergewöhnliches Buffet zubereitet, das kulinarische Spezialitäten aus verschiedenen Ländern vereinte.

Dieses Buffet stand nicht nur für Genuss, sondern auch für Begegnung, Austausch und kulturelle Vielfalt. Gemeinsam haben wir einen Raum geschaffen, in dem Menschen zusammenkamen, voneinander lernten und die Welt ein Stück näher zusammenrückte.

Was ist neu im MGH?

Verstärkung im Team

Seit Kurzem unterstützt Julia Gohlisch das Team des MehrGenerationenHauses als Projektassistentin im MGH und im Familienzentrum.

Sie bringt neue Impulse in die Organisation, unterstützt bei der Planung und Umsetzung von Veranstaltungen und ist eine feste Ansprechpartnerin für Bürger*innen.

Mit ihrem Engagement stärkt sie die Arbeit im Haus spürbar und trägt dazu bei, bestehende Angebote weiterzuentwickeln sowie neue Projekte auf den Weg zu bringen.

onenHaus verbunden.

Damit wird die Kinder- und Jugendarbeit direkt unter dem Dach des MGH gebündelt und weiter gestärkt – ein wichtiger Schritt für die Zukunft der jungen Generation in Lychen.

Ausblick:

Was kommt als Nächstes?

17.04.2026 – Auffrischkurs für Führerschein & Verkehrsregeln

Gemeinsam mit der Fahrschule Klette aus Templin bieten wir einen Auffrischkurs rund um den Führerschein und Verkehrsregeln für SeniorInnen an. Ab 14 Uhr, max. 25 TN. Um Anmeldung wird gebeten.

22.04.2026 – „Mittag für alle“ (12:00 Uhr)

Gemeinsames Essen in gemütlicher Runde. Beginn: 12:00 Uhr. Mit Anmeldung

16.05.2026 – Pflanzentausch & Frühjahrsputz im „Garten für Alle“ des MGH

Ein offenes Angebot für alle, die Pflanzen tau-



Das Team vom MGH v.l.: Anne Helpap, Nancy Barkow, Julia Gohlisch, (Foto: Horst Skoupy, Uckermarkkurier Templin)

Skat-Abend jetzt regelmäßig

Ein neues, festes Angebot ist der Skat-Abend: jeden Mittwoch um 18:00 Uhr

Ein Treffpunkt für alle, die gern spielen und sich in geselliger Runde austauschen möchten.

Kinder- und Jugendarbeit unter einem Dach

Die neuen Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Lychen, Nancy Barkow und Katja Sommerfeld, sind nun eng mit dem MehrGenerati-

onenHaus verbunden. Gemeinsam aktiv werden möchten. Ab 14 Uhr in der Clara-Zetkin-Straße, neben der DRK Kita

Kontakt

MehrGenerationenHaus

„Erich Rückert“ Lychen

Nancy Barkow und Julia Gohlisch

Am Markt 13, 17279 Lychen

Tel.: 039888 2767 • Mobil: 0173 7274618



SPIELESCHAU.DE

DER ETWAS ANDERE SPIELWARENLADEN
MIT GROSSER BÜCHERECKE IN LYCHEN

LADENGEWÄHRE FÜR
SCHREIBWAREN
BÜCHER
SPIELWAREN

- ONLINE-SHOP
- BERATUNG ÖFFENTLICHER EINRICHTUNGEN

ÖFFNUNGSZEITEN
MO-FR 9:00 -12:30 & 14:00-18:00
SA 9:00 -12:00 UHR



"SPIELIDEEN FÜR GROSS UND KLEIN"

HIER FINDEN SIE "ALTERNATIVES" SPIELZEUG,
EINZELNE MURMELN, AUSGESUCHTE
KINDERBÜCHER, KINDER- UND LENKDRACHEN,
KUSCHELWÜSCHEL, GESELLSCHAFTSSPIELE,
GEBURTSTAGSDEKO UND VIELES MEHR...
GERN KÖNNEN SIE AUCH EINEN
GEBURTSTAGSKORB EINRICHTEN ODER
SIE KOMMEN EINFACH ZUM PRIVATEN SHOPPING
NACHDEM DIE KINDER SCHLAFEN.
(NACH VEREINBARUNG)

BERATUNG VON KINDERGÄRTEN UND SCHULEN MIT
DEM SCHWERPUNKT BÜCHER
UND LERNSPIELZEUG.
GERN STATTE ICH AUCH IHRE SPIELECKE IN
LADEN, LOKAL ODER PRAXIS AUS.

WWW.SPIELESCHAU.DE

CORNELIA KLAHN
STARGARDER STR. 2
17279 LYCHEN
039888-2425
CONNYKLAHN@SPIELESCHAU.DE



BÜCHER
IHRER
BESTEN

STETS
VON
SEITE

COOL

SELBST
BESTIMMT

UNABHÄNGIG

ANTIQUARIAT
LYCHEN
FÜRSTENBERGER
STR 19

MI-FR
14-18 UHR
SA 10-16 UHR

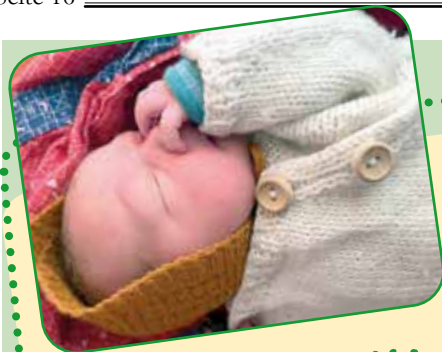
TEL. 0151 640 50 624

Auflösung von Seite 11

Die gesuchte Lychener ist Katrin Köhler. Sie wurde am 7. September 1966 in Pasewalk als Katrin Juhnke geboren, in Lychen wohnt sie seit ihrer Einschulung 1973. Sie lernte Apotheken-Facharbeiterin, arbeitete ab 1990 im Vertrieb der Wella AG und führte danach von 1995 bis 2013 das „Sportbistro Easy“. Später wurde sie Geschäftsführerin der Lychener Service Gesellschaft, deren Großküche täglich rund 400 Essen auslieferte. Nach Auflösung der Gesellschaft legte Katrin Köhler die IHK-Prüfung zur Büro-Kauffrau ab und arbeitet seitdem in Berlin beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. 2008 bis 2024 war sie zudem Stadtverordnete in der CDU-Fraktion.



Katrin Köhler (59) wünscht sich Frieden für die Welt, Gesundheit für die Familie und einen Hund.



**Paula Anne
ist da!**

Herzlich willkommen!

Lychen hat seit dem 23.03.26 eine Einwohnerin mehr. Geboren wurde sie in Gerswalde, aber danach zog sie sofort nach Lychen in den Malerwinkel.

Ihre stolze Mama ist Juliane Primus, die den Lesern unserer Zeitung durch ihre Serie „Lychener Leute“ bestens bekannt ist. Das gesamte Team der NLZ möchte zur Geburt gratulieren.

Unsere allerbesten Wünsche gehen natürlich auch an den glücklichen Vater, Matthias Kluckert.

Team-NLZ

UCKERMARK IMMOBILIEN

Beethovenplatz 1 · 17268 Templin · 0176 7579 4037

**EU zertifizierte Sachverständige für
Immobilien und Grundstückswesen!**

Ihr Team von Uckermark Immobilien:
Annette Kindervater und Elisa Jablinski (v.r.n.l.)



**Beratung
mit Herz**



**Bewertung
mit
Sachverstand**



**Verkauf
mit Erfolg**



Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!

Kartenvorverkauf fürs Musikfloß startet am 1. Mai

Das Programm für den nächsten Sommer steht. Am 3. Juni startet auf dem Oberpfuhlsee die Saison für das Treibholz-Musikfloß. Gleich zum Beginn gibt es einen echten Knaller - die Potsdamer Kultband „Hasenscheisse“, mit einem Konzert ihrer „Faul & Fett Tour 2026“.

Insgesamt 13 Konzerte stehen auf dem Programm bevor am 26. August „der Vorhang fällt“. Das Musikfloß legt von Anfang Juni bis Ende August immer mittwochs, 19:30 Uhr ab.

Am 1. Mai, 9 Uhr startet an der Treibholzstation am Oberpfuhlsee der Kartenvorverkauf. Jeder kann sich entweder selbst anstellen oder versuchen per Telefon durchzukommen. Bestellungen per E-mail werden erst nachrangig bearbeitet. Vorherige Reservierungen werden nicht angenommen.

Weitere Infos unter: www.treibholz.com

03.06.26 • Hasenscheisse

Der Bandname „Hasenscheisse“ mag für manche Menschen noch immer eine Zumutung sein. Erst kürzlich wurde an die Band herangetragen, sie solle sich doch lieber in „Mandelblüte“ umbenennen. Das wäre nicht nur schöner im Klang, sondern auch der Karriere zuträglich. www.hasenscheisse.com

10.06.26 • Sideburns | „Rock'n'Roll der 50er Jahre“

The Sideburns aus Rostock - das sind Lars, Ivo und Dave. Eine Rockabillyband in klassischer Besetzung mit Kontrabass, Leadgitarre und Rhythmusgitarre.

www.sideburns-rockabilly.de

17.06.26 • Alexa Rodrian und Jens Fischer Rodrian | „partners in crime“

Das Berliner Künstlerpaar Alexa Rodrian und Jens Fischer Rodrian ist seit 25 Jahren auf den amerikanischen und deutschsprachigen Bühnen unterwegs. www.wahnundsinn.com

Dr. Mario Schruppf

i

Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 10.06.2026.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 29.05.2026 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 0174 1661046

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher, Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz: grafikbox, E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck: Druck und Design Seehafer, Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro

Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“
IBAN: DE60170560604551033362
BIC: WELADED1UMP
Sparkasse Uckermark

Neue Lychener Zeitung

Preis: 1,50 €



Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

www.neue-lychener-zeitung.de